

Sehr geehrte Frau Moorees,
nachstehend sende ich Ihnen Antworten zu Ihren Fragen vom 28.5.2015.

zu 1) Baumpflege

Ich bin grundsätzlich der Meinung, dass konzeptionelles Arbeiten richtig ist. Jedes Konzept sollte auch die wirtschaftlichen, sprich finanziellen Auswirkungen für die Stadtkasse darstellen. Ein Baumpflegekonzept bietet dann die Grundlage für eine verlässliche Planung und Ausführung, sowie die erforderliche Mittelbereitstellung.

Sind die Mittel nicht (mehr) vorhanden, um ein Konzept umzusetzen, muss umgeplant werden. Ergänzende Fachexpertise und das Ausprobieren von neuen Erkenntnissen ist immer wichtig. Ob in Krefeld ein vermehrter Einsatz von externem Know-How erforderlich ist, kann ich von außen nicht einschätzen. Fachgutachten sind teuer und nur gut, wenn sie einen praktischen Nutzen liefern. Wenn der Wert eher in einer rechtlichen Absicherung oder einer politischen Befriedung des Themas liegt, dann kann ich klar sagen, ich bin kein Freund von Symbolpolitik.

Zu 2) Neu- und Nachpflanzungen

Grundsätzliche Zustimmung zu allen von ihnen genannten Unterpunkten mit folgender Einschränkung: Über die Besetzung des AK Bäume kann ich mir erst ein Bild machen, wenn ich den Arbeitskreis näher kennen lernen konnte.

Zu dem von ihnen geforderten Ergänzungsvorschlag eines „sachkundigen Bürgers“ kann ich zunächst nur ausführen, dass ich mir solche Formen des Bürgereinbezugs vorstellen kann und auch schon gute Erfahrungen damit gemacht habe. Hierbei stellt sich aber immer die Frage, wie dieser „sachkundige Bürger“ demokratisch legitimiert bzw. ausgewählt werden kann.

Zu 3) Baumschutzsatzung

Jede Baumschutzsatzung verursacht insgesamt einen relativ hohen bürokratischen Aufwand. Als Bürger in Krefeld durfte ich in der Vergangenheit persönlich erfahren, dass die personelle Ausstattung im zuständigen Amt keine zeitnahe Bearbeitung ermöglicht. Außerdem sollte bei jeder Ortssatzung auch immer die Überprüfung der Einhaltung von Auflagen erfolgen.

Das erfordert einen ausreichenden und qualifizierten Personalbestand, den ich in den meisten Städten nicht mehr erkennen kann. Insofern erkenne ich einen Novellierungsbedarf entweder in der Frage des Personaleinsatzes oder eine Anpassung der Baumschutzsatzung an die gegebenen Umstände. Das Thema gilt es anzupacken.

Zu ihrer Forderung, „die Menge der Ersatzpflanzungen solle abhängig vom Stammumfang der gefälltten Bäume sein“, gibt die Krefelder Baumschutzsatzung bereits her: „Dem Antragsteller soll auferlegt werden, für jeden freigegebenen Baum mind. einen heimischen Laubbaum (Stammumfang mind. 14-16 cm) auf seinem Grundstück als Ersatz auf seine Kosten zu pflanzen und zu erhalten.“ Eine Staffelung nach Stammumfang wäre praktikabel, ist nicht immer sinnvoll an Ort und Stelle, wenn die Gartengröße nur begrenzte Bepflanzungskapazitäten zulässt. Wenn die von ihnen genannte Forderung mehrheitlich umzusetzen gewollt ist, müssen Lösungen für Ausgleichsmaßnahmen durch die Stadt geschaffen werden. Auch darüber ist bei einer Überarbeitung der Baumschutzsatzung zu sprechen.

Zu 4) Öffentlichkeitsarbeit

Den von ihnen genannten Maßnahmen kann ich zustimmen, kann aber als derzeit Außenstehender nicht ermessen, ob die personelle Ausstattung der Verwaltung hierfür ausreicht. Die Schaffung einer Internetplattform sollte nicht von der Stadtverwaltung allein, sondern unter Einbezug aller interessierten Akteure erfolgen. Gleichwohl wird die Verwaltung hierbei Treiber sein müssen, um eine offizielle Plattform bieten zu können. Neue Aufgaben müssen in der Stadt aber insgesamt abgewogen werden, weil das Haushaltssicherungskonzept nichts anders zulässt. Durch eine solide Haushaltsstrategie müssen Spielräume für neue Aufgaben erst erarbeitet werden. Vielleicht gelingt es mir als Oberbürgermeister aber, im Zusammenspiel mit Dritten ihre Idee umzusetzen.

Zu 5) Wiederbesetzung der Leitungsstelle des Fachbereichs Grünflächen

Das städtische Grün auf Grünflächen, in Wäldern, Wiesen, Weiden und Äckern erfordert grünen Sachverstand in Leitungsfunktionen! Bei einer organisatorischen Zuordnung zu anderen Fachbereichen geht das Thema Grün regelmäßig als eigener wichtiger Belang in Städten, die so verfahren, unter. Deswegen ist das keine Lösung für mich.

Ich werde in Krefeld ohne Wenn und Aber für finanzierbare, sach- und fachgerechte Personalausstattung bei Grün & Wald eintreten.

Beste Grüße
Peter Vermeulen